



Symposion Deutschdidaktik

## Was dieser Mitgliederbrief enthält

**Protokoll der Mitgliederversammlung** auf dem 18. Symposion Deutschdidaktik in Bremen. S. 2

Helmuth Feilke & Juliane Köster  
**Thesen zur Textkompetenz in der Sekundarstufe II - Ein Blick zurück nach vorn** S. 7

Heiner Willenberg  
**Ergebnisse und Probleme, die der TEDS-LT-Test bei den BA-Studierenden in Germanistik und Literaturdidaktik zeigt..** S. 10

Michael Becker-Mrotzek & Cornelia Rosebrock  
**Erfahrungen mit der Postersession auf dem SDD 2010** S. 13

**GFD-Fachtagung 2011**  
Formate Fachdidaktischer Forschung - **call for papers** S. 14

*Liebe Mitglieder des SDD,*

*der erste Newsletter nach dem Symposion in Bremen ist umfangreich geworden. Er enthält neben dem Protokoll unserer Versammlung zwei Berichte, die als Nachlese und Appell zum Weiterdenken verstanden werden wollen - zum einen aus der Sektion 9 und zum andern von den Organisatoren der Postersession, deren neues Format sich bewährt hat. Aber auch Gutes kann ja verbessert werden.*

*Heiner Willenberg macht in einer Zusammenfassung Resultate der Forschungsarbeit, über die er in Bremen berichtet hat, nun auf diesem Weg einem größeren Leserkreis zugänglich.*

*Allen BeiträgerInnen zu diesem Newsletter, dessen runde Zahl doch auch angemerkt werden soll, sei ganz herzlich gedankt!*

*Mit den besten Wünschen für das anlaufende Wintersemester und das bereits laufende Schuljahr*



Symposion Deutschdidaktik

**Protokoll der Mitgliederversammlung des Symposion Deutschdidaktik am 8.9.2010, 18.00-20.45 in Bremen**

Protokollantin: Irene Pieper

Versammlungsleiter: Ulf Abraham

Der Vorsitzende Ulf Abraham begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung um 18.05 Uhr.

### 1) Genehmigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird mit der Ergänzung um einen Antrag auf Satzungsänderung § 15,1 genehmigt.

### 2) Protokoll

Das Protokoll wird genehmigt.

### 3) Bericht des Vorstands

Ulf Abraham berichtet über die Aktivitäten der vergangenen zwei Jahre.

3.1) Innen- und Außenperspektive des Vereins

Mithilfe von insgesamt vier Mitgliederbriefen ist in den vergangenen zwei Jahren über wesentliche Aktivitäten informiert worden. Wie in Köln vereinbart, wurde der Internetauftritt des Vereins neu gestaltet. Der Vorsitzende nimmt nochmals zur teils äußerst positiven, teils kritischen Resonanz Stellung.

3.2) Verbands- und bildungspolitisches Engagement

Ulf Abraham berichtet über die zentralen Aktivitäten der Gesellschaft für Fachdidaktik und zeichnet insbesondere drei zentrale Arbeitsgebiete aus:

a) Mindeststandards am Ende der Pflichtschulzeit

b) Profil und Aufgaben einer „Allgemeinen Fachdidaktik“

c) Formate empirischer Forschung in den Fachdidaktiken.

Er unterstreicht die Bedeutung der Arbeit des SDD innerhalb der GFD und fordert dazu auf, für die nächste Tagung verstärkt Beiträge einzureichen, um die Präsenz des Symposions zu stärken. Die Tagung findet vom 29.-31.8.2011 in Berlin statt. Thema ist „Formate fachdidaktischer Forschung. Empirische Projekte – historische Analysen – theoretische Grundlegungen“.

Ferner weist Abraham auf die jährlichen Tagungen der European Conference of Educational Research (ECER) hin. Auch hier sei eine stärkere Beteiligung von GFD und SDD wünschenswert.

Darüber hinaus berichtet der Vorsitzende über die Aktivitäten des gemeinsamen bildungspolitischen Arbeitskreises von Deutschem Germanistenverband und Symposion Deutschdidaktik. Der Arbeitskreis trat erstmals im Januar 2009 zusammen. Er besteht zur Zeit aus Ulf Abraham, Jürgen Baurmann, Petra Josting, Peter Klotz und Berbeli Wanning für den SDD, Gisela Beste, Ina Karg, Heinrich Kaulen, Jörg Kilian und Christian Plien für den DGV und Marita Pabst-Weinschenk für die Deutsche Ge-



Symposium Deutschdidaktik

sellschaft für Sprechwissenschaft und Sprecherziehung.

Der Arbeitskreis befasste sich zunächst mit den im Oktober 08 von der KMK beschlossenen ländergemeinsamen Anforderungen für fachwissenschaftliche und fachdidaktische Lehrerbildungsstandards. Er erarbeitete an ausgewählten Beispielen eine Erläuterung und Konkretisierung aus germanistischer Sicht, die als Bamberger Empfehlungen an die KMK verschickt und in Didaktik Deutsch publiziert wurden.

Ulf Abraham nimmt auch Stellung zur eingegangenen Kritik und verweist auf den exemplarischen Charakter der Auswahl von Bereichen. Auch habe während der Tagung die Möglichkeit zur weiteren Diskussion bestanden, und zwar am Ort der Posterpräsentation, die von Mitgliedern der Arbeitsgruppe betreut wurde.

Der Arbeitskreis beschäftigte sich außerdem mit den Abiturstandards, wozu Michael Kämper van den Boogaart berichtete.

Irene Pieper berichtete dem Arbeitskreis zu den Entwicklungen um einen europäischen Referenzrahmen für die Unterrichtssprachen beim Europarat (Nachfolgeprojekt des Europäischen Referenzrahmens für die Fremdsprachen: platform of resources and refernces for plurilingual and intercultural education).

Jakob Ossner berichtete dem Arbeitskreis zu Aktivitäten um die Revision der alten KMK-Liste mit grammatischen Termini.

### 3.3) Fördermaßnahmen

Die Anregung eines Preises für exzellente Lehre wurde im Vorstand diskutiert, kann aber nicht aufgegriffen werden, weil die Vergabe eines weiteren Preises neben Erhard-Friedrich-Preis und Nachwuchspreis den Verein gegenwärtig überfordern würde.

Auch die Finanzierung von Druckkosten für Qualifikationsarbeiten kann in der 2008 beschlossenen Form nicht fortgeführt werden, weil der finanzielle Aufwand deutlich höher ist als erwartet. Der Vorsitzende stellt deshalb den Antrag, diese Förderung wieder einzustellen.

Dieser Antrag wird mit der überwiegenden Zahl der Stimmen angenommen (ohne Gegenstimmen und bei einigen Enthaltungen).

Ein zweiter Antrag, wonach aus der Gruppe der für den Nachwuchspreis nominierten Arbeiten zwei Qualifikationsarbeiten mit einem Druckkostenzuschuss von je 1000 Euro gefördert werden sollen, wird nach kurzer Diskussion abgelehnt.

Der neue Vorstand wird nun überlegen, wie weitere, aber überschaubare Mittel zur sinnvollen Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses eingesetzt werden können.

3.4) Jakob Ossner informiert über das Fachportal Pädagogik des DIPF. Er verweist auf Berichte in früheren Mitgliederbriefen. Der bereitgestellte Service werde bedauerlicherweise z.T. nicht hinreichend ge-



Symposium Deutschdidaktik

nutzt. Ausführlicher informiert Ossner über den Dokumentenserver zur Bereitstellung von Texten und weist auf den Forschungsführer Pädagogik hin.

Ossner appelliert an die Mitglieder, die Angebote insgesamt stärker zu nutzen und sich mit den verschiedenen Möglichkeiten genauer auseinander zu setzen.

3.5) Bericht zu Mitgliedsstand und Kasse

Irene Pieper informiert über die Entwicklung des Vereins in Bezug auf die Mitglieder. Der Verein ist in den letzten zwei Jahren deutlich gewachsen: Die Gesamtzahl der Mitglieder im September 2010 beträgt 595, davon 536 im Inland, 59 im Ausland.

Die Zahl der Neueintritte seit dem letzten Symposium beträgt im Inland 126, im Ausland 8, die Austritte im selben Zeitraum sind im Inland 37, im Ausland 5.

Werner Knapp gibt den Kassenbericht für die Jahre 2008 und 2009. Die Einnahmen, bestehend aus Mitgliedsbeiträgen, Überschüssen aus dem Weingartener Symposium und aus dem Symposium in Lüneburg, betragen € 47 000.

Diesen stehen Ausgaben in Höhe von € 67 000 gegenüber (Druck Didaktik Deutsch, Symposium in Köln, Symposium in Bremen, Homepage, Nachwuchs-Workshop, Druckkostenzuschuss Diss., Vorstandsaktivitäten, gemeinsamer Arbeitskreis DGV/SDD), Arbeitskreis Medien, GFD [Mitgliedsbeitrag, MV], Sonstiges).

Das Vereinsvermögen lag am 31.12.2009 bei € 64 000.

Der Kassier regt an, die Kassenprüfer nicht aus dem jeweils eigenen Haus zu berufen.

#### **4) Bericht der Kassenprüfer Barbara Schupp und Jürgen Belgrad**

Jürgen Belgrad berichtet knapp zur Kassenprüfung und bescheinigt eine geordnete Kassenführung.

Ingelore Oomen-Welke bittet den Vorstand, auch künftig Kassenprüfer einvernehmlich zu bestellen. Dieser Vorschlag trifft auf Zustimmung, so dass kein weiterer Antrag gestellt wird.

#### **5) Bericht und Antrag des Nachwuchsnetzwerks**

Michael Krelle dankt im Namen des Netzwerks dem Verein für die Unterstützung der Aktivitäten in den letzten beiden Jahren.

Diese bestanden vor allem in der Ausrichtung von Workshops zur empirischen Qualifikation. Im Rahmen der GFD-Tagung wurden erneut Präsentations- und Beratungsmöglichkeiten für NachwuchswissenschaftlerInnen bereit gehalten.

Mit den Geldern wurden ReferentInnen bezahlt sowie Mitglieder mit halber Stelle oder ohne Beschäftigung unterstützt (Fahrtkosten).



Symposion Deutschdidaktik

Die Arbeit soll in bewährter Form fortgeführt werden einschließlich eines mehrtägigen Sommerworkshops wie zuletzt in Weingarten. Auch soll die Vernetzung der Beteiligten verstärkt werden. Der Bericht wird zustimmend zur Kenntnis genommen.

Beantragt wird die Fortführung der Finanzierung im bisherigen Umfang: € 4500 für 2011, weitere € 4500 für 2012. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

## 6) Bericht der Redaktion „Didaktik Deutsch“:

Thomas Zabka berichtet über neue Entwicklungen im Bereich der Zeitschrift „Didaktik Deutsch“. Cornelia Rosebrock und Torsten Pohl sind neue Mitglieder der Redaktion; Michael Kämper-van den Boogaart und Albert Bremerich-Vos scheiden aus.

Die geschäftsführende Funktion übernimmt für die kommenden zwei Jahre Thomas Zabka.

Er erläutert die Entstehung der Hefte, die seit der Einführung des Peer-Review-Verfahrens zeitaufwändiger ist. Dies führt auch dazu, dass der Erscheinungstermin vier Wochen vor der Mitgliederversammlung nicht garantiert werden kann. So ist es auch nicht möglich, die Einladung im Heft zu platzieren und pünktlich im Sinne der Satzung zu verschicken.

Die Entwicklung der Zeitschrift als wissenschaftliches Publikationsorgan gehe insgesamt weg von der Vereinspostille. Zabka

verweist für diese Zwecke auf den Mitgliederbrief. Es sei allerdings auch weiterhin möglich, Berichte aus dem Verein einzureichen. Das Problem der Einladung zur Mitgliederversammlung müsse allerdings gelöst werden.

Zabka appelliert an die Mitglieder, mehr Forschungsbeiträge einzureichen. Gemeint seien damit empirische Forschungsbeiträge, aber auch Beiträge zur Theoriebildung sowie Beiträge zur Geschichte des Faches.

Der Vorsitzende stellt den Antrag auf Änderung des § 15 der Satzung, der künftig folgenden Wortlaut haben soll:

„Mitgliederversammlungen werden vom Vorsitzenden / von der Vorsitzenden, bei Verhinderung vom stellvertretenden Vorsitzenden / von der stellvertretenden Vorsitzenden über eine Veröffentlichung auf der Internetseite des Vereins einberufen ([www.symposion-deutschdidaktik.de](http://www.symposion-deutschdidaktik.de)). Dabei ist die vom Vorstand festgelegte Tagesordnung mitzuteilen. Die Einberufungsfrist beträgt vier Wochen.“

Dieser Antrag wird bei zwei Gegenstimmen und zwei Enthaltungen angenommen.

## 7) Entlastung des Vorstandes

Michael Becker-Mrotzek würdigt die Arbeit des Vorstandes und spricht sich auch für dessen Entlastung aus. Er weist aber darauf hin, dass es aus seiner Sicht hilfreich gewesen wäre, wenn die „Bamberger Empfehlungen“ nicht ohne weitere Abstim-



Symposium Deutschdidaktik

mung an die KMK gegangen wären. Ulf Abraham führt aus, dass die Gruppe es für notwendig gehalten habe, zügig einen Vorschlag zu unterbreiten. Das Papier sei darüber hinaus an alle einschlägigen Institute verschickt worden und es bestehe weiterhin die Möglichkeit zur Diskussion. Michael Becker-Mrotzek stellt den Antrag, den Vorstand zu entlasten.

Der Antrag wird bei vier Enthaltungen angenommen.

## 8) Wahl des Vorstands

Ingelore Oomen-Welke übernimmt die Wahlleitung. Es wird der Antrag auf Wahl durch Handzeichen gestellt. Bei zwei Enthaltungen und einer Gegenstimme wird der Antrag angenommen.

Zur Wahl stehen Ulf Abraham, Klaus Maiwald, Werner Knapp und Irene Pieper. Auf Nachfrage werden keine weiteren Vorschläge genannt. Die Kandidaten und die Kandidatin werden einzeln gewählt.

Das Wahlergebnis lautet:

1. Vorsitzender Ulf Abraham (bei einer Enthaltung)
- Stellv. Vorsitzender Klaus Maiwald (bei einer Enthaltung)
- Kassier Werner Knapp (bei einer Enthaltung)
- Schriftführerin Irene Pieper (bei einer Enthaltung).

Die Gewählten nehmen die Wahl an.

Matthis Kepser scheidet aus dem Vorstand aus. Der Vorsitzende dankt ihm im Namen des Vereins für seine Arbeit.

## 9) Nächster Veranstaltungsort

Klaus Maiwald hat sich bereit erklärt, die Tagung mit und an der Universität Augsburg auszurichten und lädt herzlich nach Augsburg als nächstem Veranstaltungsort ein.

Der Themenvorschlag lautet „Sprachliche und literarische Vielfalt aufgreifen und fördern“.

Das Plenum stimmt der Ortswahl bei einer Enthaltung zu.

Der Themenvorschlag wird Arbeitsgrundlage für den Vorbereitungsausschuss sein.

## 10) Wahl des Vorbereitungsausschusses

Die Mitgliederversammlung wählt in geheimer Wahl Thomas Lindauer (84 Stimmen), Thomas Bachmann (73 Stimmen), Dorothee Wieser (61 Stimmen), Inci Dirim (77 Stimmen), Iris Winkler (65 Stimmen) und Thomas Zabka (68 Stimmen) in den Vorbereitungsausschuss. Alle Gewählten nehmen die Wahl an.

## 11) Perspektiven des Symposions für die Jahre 2014 und 2016

Das Symposium 2014 kann voraussichtlich von der PH Nordwestschweiz und anderen Standorten in Basel ausgerichtet werden. Der Top entfällt aber aus Zeitgründen.





Symposion Deutschdidaktik

## 12) Verschiedenes:

Vorstand und Verein danken dem Vorbereitungsausschuss für die Vorbereitung des 18. Symposions, dem Organisationsteam in Bremen für die Durchführung, Stefan Schallenger für die Pflege der Internetpräsenz und Nicole Masanek für Redaktion des Mitgliederbriefs und Emailverteilung.

Der Vorsitzende dankt allen Anwesenden für die engagierte Mitarbeit und schließt die Versammlung um 20.45 Uhr.

Helmuth Feilke & Juliane Köster  
**Thesen zur Textkompetenz in der Sekundarstufe II - Ein Blick zurück nach vorn**

(SDD Bremen 2010, Sektion 9)

### 1) Kompetenzentwicklung

Es gibt einerseits deutliche Hinweise darauf, dass der Übergang zur Sekundarstufe in der Kontinuität der Schreibentwicklung steht, wie sie die empirische Forschung bisher skizziert hat. Das gilt auch für die Schülergruppe der L2-Lerner (Petersen, Siebert-Ott/ Schindler), die - jedenfalls im syntaktischen Bereich - verglichen mit L1-Lernern, keine spezifischen Spracherwerbsprobleme zeigt. Die Kompetenzentwicklung

setzt sich in der Sekundarstufe II weiter fort und stellt mit dem Übergang zur Universität neue Anforderungen.

Unbeschadet dessen ist zu fragen, wie persistenten übergreifenden Schwächen im Bereich sprachlicher Basiskompetenzen begegnet werden kann. Hier zeigen - mit starken Schwankungen zwischen Hochschulen - zwischen 15% und 35% der Studierenden einen sprachlichen Förderungsbedarf, der früh zu erwerbende morphosyntaktische Kernbereiche des Erwerbs mit betrifft (C-Test; Scholten-Akoun, Kuhnen, Mashkovskaya).

Die Spezifik der sprach- und textbezogenen Anforderungen in der S2 liegt andererseits im Bereich genuin literaler, metasprachlicher und metatextueller Kompetenzen. Hier zeigt sich bereits im Übergang von der Sekundarstufe I ein deutlicher didaktischer Förderbedarf. Das betrifft erstens die Fähigkeit, die Sprachlichkeit und textuelle Form analytisch zu thematisieren („formale und sprachliche Mittel“ (Kammler), es betrifft die Fähigkeit, in der eigenen Darstellung vom je individuellen Bezugstext zu abstrahieren (Steinmetz) und es betrifft den für Lese-Schreibzusammenhänge zentralen Bereich intertextueller Kompetenzen (Referieren, Vergleichen, Kritisieren).



## 2) Probleme der didaktischen Kontextuierung des Schreibens zu Texten

- Symptome eines in dieser Hinsicht kritisch zu bewertenden Kompetenzstandes sind z.B. Plagiate (Struger), die darauf hinweisen, dass den Schülern ein Bewusstsein des Status fremder Texte und der Ziele ihrer Weiterverarbeitung im eigenen Text vielfach fehlt. Schreibansätze bedürfen einer stärker hierauf gerichteten didaktischen Kontextuierung, die das metatextuelle Bewusstsein für die Anforderungen an den Umgang mit fremden Texten fördert (Steinhoff).

- Eine Ursache dieser Probleme könnte in der stark am Modell des singulären literarischen Textes orientierten Lesehaltung liegen, die die Aufmerksamkeit stärker auf die Inhalte der je individuellen fiktionalen Welt und ihre Bedeutsamkeit für den Schüler richtet, als auf metatextuelle vergleichende, referierende, kontrastierende Darstellungen und Analysen, die die Texte und ihre Handlungsstruktur in den Fokus rücken. Unbeschadet dessen sind auch Probleme der Erzeugung lokaler Kohärenz beim Verstehen im Blick zu behalten (Berger).

## 3) Zielperspektive: Differenzierung von Repertoires

- Hier geht es um die Erprobung und Förderung eines differenzierten Repertoires von

Schreibhaltungen (z.B. exegetisch, journalistisch, enzyklopädisch, wissenschaftlich-referierend) (Storrer), das eng an unterschiedliche Rezeptionshaltungen und Erwartungen gekoppelt ist.

- Eine wichtige Rolle spielen hierfür Formulierungsrepertoires etwa der Intertextualität, die nicht als isolierte Techniken, sondern im Kontext der jeweiligen Texthandlung und ihres Kontextes zu erwerben sind. Es geht im Deutschunterricht der Oberstufe nicht in erster Linie um Sprachrichtigkeit, sondern um die Aneignung unterschiedlicher Formulierungsmuster des Schreibens und neben den produktiven Fähigkeiten um eine entsprechende reflexive Sprachkompetenz (Schoenke).

- In dieser Hinsicht kann das Internet als Textuniversum zugleich als „Lernplattform“ für unterschiedlichste medial verdichtete Spracherfahrungen gelten, die in ihren je verschiedenen funktionalen Bezügen hier didaktisch erschließbar werden (z.B. Wikipedia-Artikel vs. Artikel-Diskussion).

- Für die eigene Textproduktion stellt der Texthaushalt des Internet im Blick auf die EPA neue Herausforderungen: a) Umgang mit Unsicherheiten der Normorientierung (z.B. Zwischenprodukte, konzeptionelle Mündlichkeit), b) Probleme der Selektion von relevanten Inhalten; c) Einstellungen zur Kooperativität des Schreibens etc. (Beißwenger).





Symposion Deutschdidaktik

**Wie ist mit diesem Diskrepanz-  
befund (vgl. Schaubild S. 10)  
umzugehen?**

- Plädoyer für ein sachliches und gegen ein polemisches Verhältnis.
- Option für einen Umgang auf Augenhöhe: Wissenschaft und Schule sind unterschiedliche Systeme.
- Schneuwly hat ein überzeugendes Erklärungsangebot gemacht: das Wissen, das Schule generiert, hat seine eigene Geschichte, seine v.a. darin begründete Legitimation. Was nicht bedeutet, dass auf Veränderungen zu verzichten sei.
- Die Orientierung an den schulspezifischen Wissensbeständen und -formen schließt die Offenheit für deren Veränderung (Erweiterung, Umstrukturierung, Verwerfung) ein.
- Auf Veränderung verweist Wygotskis Annahme einer proximalen Entwicklungszone.

**Wo sollte Schule Offenheit für  
die Erträge der Bezugswissen-  
schaften zeigen?**

- Vor allem da, wo Lerner an den Anforderungen der Bildungsadministration scheitern, wo Standards zu hoch gesetzt sind. Das Land NRW hat durch große Transparenz und aufwändige Evaluationen Pionierarbeit geleistet, um Stärken und Schwächen deutscher Abiturienten offen zu legen.

- Die Sektionsarbeit hat einerseits hervorgehoben, dass Abiturienten in der Lage sind, (global) kohärente Texte zu produzieren. Hier könnte die Wissenschaft Impulse geben, um zu enge Deutungsspielräume zu vermeiden (Diskussion des Referats von Berger).

- Andererseits hat die Sektionsarbeit auch gezeigt dass die Textkompetenz der AbiturientInnen vor allem da defizitär ist, wo es gilt angemessen zu referieren (insbesondere beim Kontroversenreferat) und ertragreich mit sprachlichen Darstellungsmitteln umzugehen. Es gilt also eine Gewichtung der Anforderungen vorzunehmen.

- Offenheit ist v. a. da angebracht, wo Wissenschaft

- einfachere Zugriffe bietet als die schulische Tradition: z. B. Arbeit mit Mischformen, instabilen Texten (Storrer),
- effektivere Zugriffe bietet als die schulische Tradition: z. B. Verfahren zur Redekennzeichnung (Steinhoff: Unterscheidung, was der Autor sagt und was er tut).



Symposion Deutschdidaktik

## Diskrepanzbefunde

	Wissenschaft	Schule
Erwartungen an das Produkt	Funktionale Schülertexte	Dokumentation von Textverstehen
Fähigkeiten & Fertigkeiten	Informationen selegieren, Quellen nutzen, Redekennzeichnungen	Korrektheit Inhaltsverstehen Schreiben randständig
Prozesse	Individuell und gruppenbezogen, monologisch und dialogisch	Erwerb individuell, Produktorientiert Kaum ausgeprägter Prozesscharakter
Veränderungsimpulse	Ausgehend von der Wissenschaft	Werden nur langsam und oft entstellt aufgenommen

Schaubild zu: Feilke & Köster (vgl. S. 8)

Heiner Willenberg

**Ergebnisse und Probleme, die der TEDS-LT-Test bei den BA-Studierenden in Germanistik und Literaturdidaktik zeigt**

1. Im Jahr 2008 hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung ein drei Jahre dauerndes Forschungsprojekt genehmigt, das die Leistungen der BA/MA-Studierenden in Deutsch sowie in Englisch und Mathematik testen soll. (Nähere Daten siehe: <http://www.heinerwillenberg.de/neues-projekt-teds.html>).

Im September 2010 habe ich auf dem Symposion die Ergebnisse der Studierenden am Ende der Bachelorphase in Literaturwissenschaft und Literaturdidaktik vorgestellt.

2. Inhaltliche Grundlagen waren zunächst die "Ländergemeinsamen inhaltlichen Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung" der KMK aus dem Jahr 2008. Dort stehen für die Literaturwissenschaft folgende Kategorien (in etwas anderer Reihenfolge), von denen wir lediglich die ersten vier Spiegelstriche aktiviert haben:



Symposion Deutschdidaktik

- Literaturgeschichte mit Autoren, Werken bzw. Medien besonders des 20. Jahrhunderts
- Epochen der deutschen Literaturgeschichte
- Methoden der Textanalyse/Textinterpretation
- Gattungen
- Textsorten, Textformen
- Themen und Motive
- Theorien zur Produktion und Rezeption literarischer und pragmatischer Texte

Dazu kommen die Anforderungen, ausbaufähiges und vernetztes Wissen zu erwerben.

Im Bereich der Literaturdidaktik waren es folgende Kategorien, die wir im Test benutzt haben:

- Theorie und Konzepte des Deutschunterrichts und seiner Lernbereiche, einschließlich der Erprobung im Unterricht
- Umgang mit Texten
- Methoden und Verfahren der Textanalyse / Textinterpretation im Unterricht

Damit hatten wir überhaupt nur ein Drittel der Begriffe aus dem KMK-Text als Grundlage des Tests herangezogen.

3. Die Resultate sind mit drei Tendenzen kurz skizziert:

a. Gute Leistungen zeigten die BA-Studierenden in den Deutungen von Teilaspekten literarischer Texte, also in der Großkategorie „Textanalyse / Textinterpretation“.

b. Geringes Wissen legten sie in der gesamten Literaturgeschichte und ihrer Epochen bis hin zu Autoren und Werken der Gegenwart an den Tag.

c. Die Fähigkeiten, unterrichtliche, methodische und didaktisch bestimmte Situationen zu interpretieren, waren bei ihnen nur geringfügig vorhanden. Einschränkend muss gesagt werden, dass die Testung dieser Zusammenhänge komplex war und uns nicht immer wirklich gut gelungen ist. Die Nagelprobe für die Studierenden sowie für uns folgt in der Mastertestung.

Die schlechten Ergebnisse in den beiden erwähnten Bereichen führten in der Sektion zu zwei Diskussionssträngen:

- Wie sieht nachhaltiges Lehren und Lernen aus?
- Und gibt die Engführung der BA/MA-Studiengänge den Studierenden und Lehrenden zu wenig Raum für Lerngelegenheiten, um den Stoff bis zur sicheren und eigengesteuerten Anwendung zu vertiefen? Hier war durchgehend das Unbehagen an der politischen Vorgabe zu spüren.



Symposium Deutschdidaktik

#### 4. Probleme

##### a) Die Einführungen

Weitere Grundlagen für den Test waren v. a. auch die vorhandenen Einführungen in die jeweiligen Gebiete, hier also in die Literaturwissenschaft und die Literaturdidaktik. Dabei unterscheiden sich die Disziplinen gravierend: In der Germanistik sowie in ihren Untergebieten Literaturtheorie, Gattungslehre und Interpretationslehre dominieren Einführungsbücher, die immer wieder konzeptuelle Darstellungen mit ausgiebigen praktischen Beispielen vorführen. In der Literaturdidaktik fehlen solche Handbücher fast komplett, in denen Folgendes konkret vorgeführt wird:

- Texteigenarten und ihre Leseanforderungen
- Einordnung und Deutung von Schüleraussagen zu Texten und zu Aufgaben bzw. die kognitiven oder emotionalen Wirkungen von Aufgaben
- Transkripte unterrichtlicher Situationen und ihrer Deutungen: Welche Ziele werden mit welchen Mitteln angestrebt?

##### b) Die KMK-Anforderungen

Es fällt auf, dass die Verzahnung von Wissen und Anwendung im KMK-Text weder für die Literaturwissenschaft noch für die Didaktik thematisiert wird. Wir werden uns besonders noch im Mastertest um diesen

Aspekt bemühen und wir werden versuchen, ob wir trotzdem ein gestuftes Kompetenzmodell in beiden Lernbereichen etablieren können.

##### c) Die Lehrpläne

Darüber hinaus werden wir analysieren, ob die beteiligten Universitäten ihre Studierenden wirklich mit der Breite der geforderten Themen unterrichten bzw. in der Kürze der Zeit unterrichten können: Derzeit kann man nach Sichtung der Ausbildungspläne nur sagen, dass es eine große Heterogenität der Ausbildungsstrukturen, der Studiengänge und der Belegpflichten gibt - so formuliert es auch Sigrid Blömeke, die Sprecherin des Projekts.



Symposion Deutschdidaktik

**Michael Becker-Mrotzek & Cornelia Rosebrock**

**Erfahrungen mit der Postersession auf dem SDD 2010**

Nach unserer Einschätzung und den Rückmeldungen von TeilnehmerInnen wie Präsentierenden war die Postersession ein großer Erfolg. Sie wurde gut besucht, es haben an den Ständen ernsthafte und weiterführende Gespräche stattgefunden. Man kann also sagen, dass sich das Format grundsätzlich gut bewährt hat. Vor allem ist es gelungen, die Postersession aus der „Schmuddelecke für den Nachwuchs“ zu holen und sie so zu einer anerkannten Form der Präsentation wissenschaftlicher Forschung zu machen.

Organisatorisch scheinen folgende Rahmenbedingungen zentral:

Die PS benötigt einen eigenen, konkurrenzfreien Slot im Tagungsprogramm. Bitte eines Teilnehmers: An dem anderen Slot mit Workshops ebenfalls eine Poster-Sektion machen. Denn die TeilnehmerInnen an Workshops und die an der Poster-Sektion decken sich kaum.

Die Abstracts der Poster werden, wie alle Vorträge, im Vorfeld einem Peer-Review durch die Leiter der PS unterzogen.

Wir empfehlen eine strengere Auswahl: Keine Projekte in Planung, keine abgeschlossenen Projekte, zu denen bereits Veröffentlichungen vorliegen.

Wir empfehlen, auf grafisch bessere Poster hin zu wirken: Mindestschriftgröße festlegen, Obergrenze der Textmenge festlegen, evtl. Hinweise zum Aufbau, die es bei den Psychologen gibt.

Zu Beginn der PS haben alle Präsentierenden Gelegenheit, ihr Poster vor der versammelten Zuhörerschaft, die dieses Mal in der Mitte des Raums auf Stühlen sitzen konnte, kurz in zwei Minuten vorzustellen, d.h. etwas zu ihrer Person und Fragestellung zu sagen.

Bewährt hat sich auch die Kombination aus Stellwand und Stehtisch.

Die Anzahl der Poster sollte begrenzt bleiben. Mehr als zweimal 10-12 Poster sollten es wohl nicht sein.

Sinnvoll erscheint es uns, die PS wie alle anderen Sektionen auch am Ende zu schließen. Wir haben hierfür dieses Mal die Form einer Abschlussdiskussion gewählt, die durch Fragen von uns initiiert wurden. Das war jedoch nicht ganz einfach.

In jedem Fall sollte beim nächsten Mal in den Sektionen und / oder den Plenarveranstaltungen auf die PS und die Anfangszeit hingewiesen werden.



Symposion Deutschdidaktik

## GFD-Fachtagung 2011

### Formate Fachdidaktischer Forschung

Empirische Projekte - historische Analysen - theoretische Grundlegungen

28.-31. September 2011 in Berlin

**call for papers**

## Programmübersicht

### Sonntag, 28.8.2011

Nachwuchsforum - Beginn 14 Uhr  
Workshop zu Forschungsmethoden

### Montag, 29.8.2011

Fortsetzung des Workshops - Ende 12 Uhr

Montag, 29.8.2011 Eröffnung der  
Fachtagung - Beginn 13 Uhr

Festvortrag

Prof. Elmar Tenorth, Berlin

Fachvorträge A

Konferenz-Dinner

### Dienstag, 30.8.2011

Fachvorträge B

Fachvorträge C

### Mittwoch, 31.8.2011

Fachvorträge D

Abschlussdiskussion - Ende 13  
Uhr

In den Fachsitzungen A bis D werden insgesamt 15 herausragende fachdidaktische Forschungsarbeiten aus unterschiedlichen Fachgesellschaften vorgestellt.

Vortragsexposés sind über die entsprechende fachdidaktische Fachgesellschaft beim Vorstand der GFD) einzureichen. Eine GFD-Jury wählt aus den eingereichten Exposés die einzuladenden Fachvorträge aus. Die Veröffentlichung der Beiträge in einem Tagungsband ist geplant.

## Termine

Bis **31. Dezember 2010** Einreichung des Vortragsexposés bei der GFD, max. 3000 Zeichen plus Literaturverzeichnis

**15. Februar 2011** Benachrichtigung der Referenten der ausgewählten Beiträge.

Da die Beiträge von den Vorsitzenden der Fachgesellschaften einzureichen sind, bittet der Vorstand um entsprechende Vorschläge von Arbeitsgruppen oder Einzelpersonen **bis spätestens 30.11.2010** an die Adresse des Vorsitzenden, gerne per email.